

BI MIT DEM ACCUSATIV.

In seiner veröffentlichung von briefen aus dem nachlaß Wilhelm Wackernagels s. 163 meint Leitzmann, daß Lassberg den accusativ in *bi daz swert* hübsch den Berliner accusativ nenne.

Aber *bi* mit dem accusativ und die unsicherheit des Berliners in bezug auf *mir* — *mich*, *dir* — *dich* haben miteinander nichts zu tun. Denn *bi* mit dem acc. begegnet auch in gebieten, die sonst von dem schwanken zwischen dat. und acc. gänzlich unberührt sind, besonders im mitteldeutschen. Vgl. Grimms wb. 1, 1347 f.

Es handelt sich nur um einfache analogiebildung. Weil nebeneinander steht: *er liegt im bett* — *er legt sich ins bett*, *er steht auf dem tisch* — *er stellt sich auf den tisch*, hat man zu *er sitzt bei mir* neu gebildet *er setzt sich bei mich*.

GIESSEN, 5. april 1917.

O. BEHAGHEL.

NIDERLENDER UND OBERLENDER.

Arbeiten von Roethe und mir selbst haben dargetan, in welch großem umfang niederdeutsche schriftsteller hochdeutsch zu schreiben sich bemüht haben. Merkwürdigerweise ist uns beiden ein keineswegs verstecktes zeugnis dafür entgangen, daß Niederdeutsche auch in mündlicher rede dem hochdeutschen zugestrebt haben.

Das zeugnis steht in Bertholds predigt von dem niederlande unde von dem oberlande. Es heißt dort I, 250/51: *die von Oberlant, dort her von Zürich, die redent vil anders danne die von Niderlande, von Sahren. Idoch so redet ein niderlender gar rehte als ein oberlender etewenne*; dann wieder 251, 26 *daz manic niderlender ist, der sich der oberlender sprache annimet*, und das kann so weit gehen, daß es ebenso irreführend wird, wie wenn ein *niderlender eins rehten oberlenders kleider an treit*: 251, 30 *ist daz du mich betriugest an dem gewande und an der sprache, so kanst du mich an den siten niemer betriegen*.

Das wäre ein gegenstück zu dem *vlæmen* der höfischen kreise, s. meine Gesch. der deutschen sprache s. 71.

GIESSEN, 21. juni 1917.

O. BEHAGHEL.